

## Diskussionsforum

# Das Jahr des Hermann im Land des Hermann

## Überlegungen zur Rolle des Hermannsdenkmals als Friedenssymbol im 2000. Jahr nach der Varusschlacht

von Thorsten Engelhardt

### Prolog

Eines Morgens war es weg. Zurück blieben die kahle Kuppel, Fassungslosigkeit und lähmendes Entsetzen. Es brauchte einige Zeit, bis das offizielle Detmold reagierte, obwohl doch der Radiosender es schon seit den frühen Morgenstunden in die Welt hinaus posaunte und selbst die überregionalen Fernsehnachrichten damit aufmachten: Das Hermannsdenkmal war verschwunden. Es war einfach weg. Im Kreishaus und im Rathaus tagten die Krisenstäbe. Was der Presse sagen? Was tun, wenn es eine Entführung war? Wer könnte denn ...? Ein Attentat?

Es gab viele Fragen, aber keine Antwort. Dabei gab es doch eine Spur ...

### 1. Was tun, wenn der Marketing-Glücksfall eine Schlacht ist?

Der Kreis Lippe, der Landesverband Lippe, die Stadt Detmold und die Lippe Tourismus und Marketing AG (LTM) haben gemeinsam die Veranstaltungen im Rahmen des Kulturprogramms „Hermann 2009“ getragen. Landesverband und Kreis Lippe, Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie Museum und Park Kalkriese hingegen waren für das dreiteilige Ausstellungsprojekt Imperium – Konflikt – Mythos in den Orten Haltern, Kalkriese und Detmold zuständig. Alle gemeinsam sahen in dem historischen Datum große Chancen – und ein großes Problem: Wie feiert man anlässlich einer Schlacht, ohne eine Schlacht zu feiern? Denn natürlich wollte niemand ein so einmaliges Datum, das Verbindungen von der Antike bis in die Gegenwart spannen kann, nur mit Schweigen hinnehmen. Genauso wenig erschien

.....  
*Thorsten Engelhardt, lic. rer. publ., Weißer Weg 5, 32657 Lemgo, TEngelhardt@lz-online.de.*

es aber opportun, ein Gemetzel zu bejubeln, selbst wenn dieses Morden schon 2.000 Jahre her ist.

Im Folgenden soll die Frage aufgeworfen werden, was denn speziell in Detmold durch Ausstellung und Kulturprogramm erreicht werden sollte und was letztlich erreicht worden ist. Welche Zielrichtung das Kulturprogramm haben sollte, lässt sich bereits aus den wenigen Zeilen entnehmen, die im Vorwort zum Programmheft geschrieben stehen.<sup>1</sup> Die Vorwort-Schreiber sehen den regionalen, nationalen und internationalen Blick auf die 2000-jährige Vergangenheit gerichtet. Mit dem Veranstaltungsprogramm setze man daher auf „Internationalität und den damit verbundenen Werten Demokratie und Völkerverständigung in einem zusammenwachsenden Europa der kulturellen Vielfalt und friedlichen Koexistenz.“ Offen, innovativ und international will man wirken, als eine moderne Arbeits-, Gesundheits- und Urlaubsregion dastehen, als expandierender Wirtschaftsstandort mit viel Natur und erlebbarer Kultur. Imageeffekte für Wirtschaft, Tourismus und Kultur erhoffen sich die Akteure.

Das Geschehen von vor 2000 Jahren spielt in diesen Zeilen kaum eine Rolle. Eine Seite später wird deutlich: „Das Hermannsdenkmal steht für uns heute als Zeichen für ein zusammenwachsendes Europa, für kulturelle Vielfalt und als Zeichen für Völkerverständigung und Frieden.“

Kurz zusammengefasst soll das Kulturprogramm also mehrere Effekte hervorrufen: Imageverbesserungen für die Region als Wirtschafts- und Urlaubsort unter einem Zeichen der Offenheit, Friedfertigkeit und Toleranz – eben des Hermannsdenkmals.

Die Ausstellung „Mythos“ gehört als wesentlicher Teil mit in dieses Konzept, die Kuratoren haben aber natürlich andere Gedanken, wie sie wiederum ohne große Suche in Vorworten zu Ausstellung und Rahmenprogramm beziehungsweise im Kurzführer zur Ausstellung zu entdecken sind.<sup>2</sup> Die Ausstellung übernimmt es, den Bogen von Antike bis Gegenwart tatsächlich nachvollziehbar zu spannen. Sie will Überlieferung und archäologische Funde zu den Germanen gegenüberstellen und somit die Grundlagen für den sich in der Neuzeit entwickelnden Mythos hinterfragen.<sup>3</sup> Im zweiten Teil geht es um die Bildung des Mythos in Deutschland

1 LIPPE TOURISMUS & MARKETING AG, Das Internationale Kulturprogramm Hermann 2009, Programmheft, Detmold 2009, 4. Die zitierten Aussagen zur Intention des Kulturprogramms stammen alle aus dem Programmheft.

2 LIPPISCHES LANDESMUSEUM DETMOLD, Mythos, Ausstellung und Rahmenprogramm, Detmold 2009, 6 u. 7; ELKE TREUDE/HEIDRUN DERKS/RUDOLF ASSKAMP, 2000 Jahre Varusschlacht, Imperium – Konflikt – Mythos, Kurzführer, Stuttgart 2009, 11 – 13.

3 LIPPISCHES LANDESMUSEUM 2009, 7.



*Abb. 1: Hermann im Laserlicht. Mit diesem Spektakel wurde am 31. Dezember 2008 das Varusjahr begonnen. Foto: Engelhardt.*

und die Frage, welches Bild sich die Deutschen im Laufe der Jahrhunderte von sich selbst gemacht haben, denn nur so bekommt die Mythenbildung einen Sinn. Die Ausstellungs-Verantwortlichen formulieren ihr Ziel so: Sie wollen nicht nur Geschichte nahe bringen, sondern die Besucher dazu animieren, sich mit den Grundlagen kultureller und nationaler Identität auseinanderzusetzen.<sup>4</sup>

Zu fragen ist also, wie weit die verschiedenen Veranstaltungen und die Ausstellung diesen Zielen gedient haben. Aber der Schwerpunkt dabei wird nicht auf marketingtechnischen Fragen liegen, mir geht es vielmehr darum, in erster Linie die neu aufgeworfene Stilisierung der Figur Hermann zu einem Symbol der Völkerverständigung aus der historischen Perspektive heraus zu diskutieren.

## 2. Die Ausstellung und ihr Erfolg beim Publikum

Mit fast exakt 100.000 Besuchern<sup>5</sup> hat die Ausstellung „Mythos“ vom 16. Mai bis 25. Oktober 2009 zwar sicherlich keinen Maximalwert, aber dennoch einen guten Wert erreicht. Immerhin hat das Lippische Landesmuseum seine sonstige Besucherzahl verfünffacht.<sup>6</sup> Die immer wieder gelobte Schau<sup>7</sup> zog dabei nicht nur Menschen aus der Region an. Ein Besucherregister zeigt, dass beispielsweise allein zwischen dem 11. Juni und dem 15. Juli 71 Prozent der Gäste aus Nordrhein-Westfalen kamen, aber nahezu alle anderen Bundesländer und das europäische Ausland waren in diesem Zeitraum bereits vertreten.<sup>8</sup> Die beiden anderen Museen der Ausstellungskoope-  
ration aus Haltern und Kalkriese hatten zwar mehr Besucher aufzuweisen, doch sie verfügten auch über zwei Vorteile, die Detmold nicht zur Verfügung standen: Da ist zum einen die direkte Nachbarschaft zum bevölkerungsstarken Rhein-Ruhr-Raum im Falle Haltern und zum anderen

4 TREUDE/DERKS/ASSKAMP 2009, 13.

5 THORSTEN ENGELHARDT, Fast 100.000 sehen „Mythos“, Gestern beendete Großausstellung beschert Landesmuseum Rekordzahlen, in: Lippische Landes-Zeitung, Nr. 249, 26. Oktober 2009, 23.

6 Ebd.

7 An allererster Stelle lobte Bundeskanzlerin Angela Merkel die Qualität der Schau. Aber auch von den Besuchern kamen zahlreiche anerkennende Kommentare, wie den Einträgen in den Gästebüchern des Museums zu entnehmen ist. Vgl. MATTHIAS BUNGEROTH, Merkel-Besuch als Volksfest, Kanzlerin zeigt sich von Detmolder Varus-Ausstellung beeindruckt, in: Lippische Landes-Zeitung, Nr. 113, 16./17. Mai 2009, 3; und SVEN KOCH/THORSTEN ENGELHARDT: Ein Blick in den Mythos, Kanzlerin lädt ein, sich mit deutscher Geschichte zu befassen, in: Lippische Landes-Zeitung, Nr. 113, 16./17. Mai 2009, 9. Zu den Einträgen in den Gästebüchern siehe: THORSTEN ENGELHARDT, Ein Gruß an Hermann, die LZ blättert durch die Gästebücher des Landesmuseums, in: Lippische Landes-Zeitung Nr. 185, 12. August 2009, 9.

8 LIPPISCHES LANDESMUSEUM, Besucherliste nach PLZ/Bundesland (gezählt seit 11.6.2009), Ausdruck vom 15.7.2009, o.S., im Besitz des Autors.

die große Popularität des in Kalkriese entdeckten antiken Schlachtfeldes mit seinen beeindruckenden Funden.

Nach Erkenntnissen der Lippe Tourismus und Marketing AG, die die Ergebnisse des Tourismus-Marketings im Jahr 2009 einer Untersuchung unterziehen ließ, hat die Ausstellung von den befragten Besuchern durchweg gute Noten erhalten, die auf einer Schulnoten-Skala zwischen 1,3 und 2,6 gelegen haben.<sup>9</sup> Leider liegt nur der Ergebnisbericht der Evaluation vor, nicht die Untersuchung selbst. Eine Stichprobe in Gästebüchern der Ausstellung, die ich auf den Inhalt der dort spontan und ohne die besonderen Gegebenheiten einer Interview-Situation niedergelegten Aussagen überprüfen durfte, stützt die Aussagen des Berichtes aber grundsätzlich.<sup>10</sup>

Das Ziel, viele Menschen für den „Mythos“ zu interessieren, kann also durchaus als gelungen betrachtet werden. Bisher ist noch nicht auf Basis einer zuverlässigen Methode weiter gefragt worden, wie sehr auch die inhaltlichen Zielsetzungen erreicht worden sind. Aus eigener Anschauung spricht zumindest vieles dafür, dass der Bogen aus der Antike bis in die Neuzeit hinein gut geschlagen worden ist. Zu diesem Ergebnis kommen auch andere Rezensenten des Großprojektes.<sup>11</sup>

Dabei wurden sehr interessante neue Wege eingeschlagen, um den zunächst abstrakten und nicht einfach zu vermittelnden Begriff des Mythos, hier vor allem natürlich die Entwicklung der fast legendären Figur „Hermann“ über die Jahrhunderte in Korrespondenz mit der Evolution beziehungsweise Perversion eines nationalen Bewusstseins, unters Volk zu bringen. Dabei lässt sich beispielsweise an den „Konfabulator“ denken, in dem die Zuschauer von Epoche zu Epoche springen und dabei einem interaktiven Schauspieler in verschiedenen Szenen zusehen und -hören konnten.

.....  
9 BIRGIT ESSLING/ASTRID KRUSE/KLAUS SCHAFMEISTER/WOLFGANG THEVIS/VOLKER WITTBERG, Lippe, die Bedeutung des Themenjahres „2000 Jahre Varusschlacht“ im ländlichen Raum am Beispiel der Destination „Land des Hermann/Teutoburger Wald“, Herausgeber: Lippe Tourismus & Marketing AG, Detmold 2010, 34.

10 Vgl. ENGELHARDT, Hermann, 2009, 9.

11 So lobt der Buchautor und Journalist Christian Pantle (CHRISTIAN PANTLE, Die Varusschlacht – der germanische Freiheitskrieg, Berlin 2009) die Detmolder Schau in einem Interview, vgl.: Hermann wird zur leuchtenden Popfigur, Nach dem Varusjahr: Journalist Christian Pantle bemerkt entspannteren Umgang mit den Germanen, in: Lippische Landes-Zeitung Nr. 4, 6. Januar 2010, 11. Anerkennend äußern sich beispielsweise auch: CHRISTIAN THOMAS, Legenden auf der Verliererstraße, auf: [http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/kultur\\_und\\_medien/themen/?em\\_cnt=1756802&em\\_loc=3643](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/kultur_und_medien/themen/?em_cnt=1756802&em_loc=3643), abgerufen am 5. April 2010, oder: Harald Eggebrecht, Abrechnung mit einem Mythos, in: Süddeutsche Zeitung, 15. Mai 2009, auf: [www.sueddeutsche.de/wissen/115/468679/text/](http://www.sueddeutsche.de/wissen/115/468679/text/), abgerufen am 5. April 2010.

### 3. Das internationale Kulturprogramm „Hermann 2009“

Der Titel „Internationales Kulturprogramm Hermann 2009“ umfasste insgesamt rund 300 Veranstaltungen,<sup>12</sup> die sich mehr oder weniger eng an die Themen Mythos oder Arminius/Hermann/Varus anlehnten. Musikalisch-konzertant reichte der Bogen von einem Streifzug durch die Händel-Oper „Arminio“ oder die Aufführung des Arminius-Oratoriums von Max Bruch bis hin zu einem Rockkonzert der Gruppe „Extrabreit“ – was auch schon die beiden äußersten Punkte dieser Skala beschreibt. Vom (Musik)-Theater her wurde die Bandbreite zwischen dem Ring des Nibelungen im Landestheater und dem Straßenspektakel „Faszination Mythos“ abgesteckt. Von Umfang, Spieldauer und Aufwand her solitär steht Hermann van Veens Musiktheater „Op een dag in september ...“ mit insgesamt 10 Vorstellungen und vier öffentlichen Proben.

Zahlreiche Veranstaltungen griffen direkt oder indirekt auf den Themenkomplex 2.000 Jahre Varusschlacht/Mythos Varusschlacht zurück. Neben den schon genannten Musiktheater-Stücken waren dies sicher auch das Kabarett-Programm von Konrad Beikircher, die Themenwanderungen oder die Führungen am Denkmal.

Eine allzu enge Verbindung zum Topos lassen sich hingegen die ebenfalls mit „eingemeindeten“ Konzerte mit Rock- oder Weltmusik, die „Lipper Tage“ in Extertal-Bösingfeld oder das Open-Air-Kino am Hermannsdenkmal wohl kaum nachsagen.

Kommerziell ist nach allen vorliegenden Informationen auf jeden Fall ein Erfolg verbucht worden: 200.000 Besucher haben die 300 Veranstaltungen wahrgenommen. Fast 50 Prozent mehr touristische Anfragen wurden bei den Verkehrsbüros registriert.<sup>13</sup> Es profitierten die klassischen lippischen Sehenswürdigkeiten, allen voran das Hermannsdenkmal und die Externsteine. Wobei die Untersuchung der LTM AG und ihrer Kooperationspartner aus dem Varusjahr auch feststellt, dass insbesondere das Hermannsdenkmal eine von der Ausstellung unabhängige Attraktivität zeigte, denn nur 10 Prozent der Denkmal-Besucher wollten auch die Ausstellung besuchen.<sup>14</sup> Deutlich positive Auswirkungen waren aber auch bei Stadtführungen in Detmold zu bemerken. Insbesondere profitierten das Detmolder Beherbergungsgewerbe und die Gastronomie vom Varusjahr.

.....  
12 ESSLING/KRUSE/SCHAFMEISTER/THEVIS/WITTEBERG 2010, 18.

13 Ebd.

14 Ebd., 19f.



*Abb. 2 u. 3: Samba in Detmold? Bei der Straßenparade „Faszination Mythos“ am 25. Juli 2009 war das im Zeichen von Völkerverständigung und Internationalität möglich. Fotos: Engelhardt.*



Die Übernachtungszahlen wuchsen um 13,8 Prozent. Im Rest Lippes wurde nur eine minimale Steigerung von 0,5 Prozent erreicht.<sup>15</sup>

Aufmerksamkeit hat mittlerweile fast den Status einer neuen Währung erreicht.<sup>16</sup> Mediale Aufmerksamkeit war dem Varusjahr in jeder Hinsicht gewiss. Mehr als 1.000 Presseartikel sowie 100 Radio- und Fernsehsendungen zählt die Evaluation der Veranstalter, 427 Millionen Leser sollen davon insgesamt erreicht worden sein. Umgerechnet haben die ausgewerteten Printmedien für das Thema eine Fläche zur Verfügung gestellt, die einem Anzeigenvolumen von 3,4 Millionen Euro entsprechen würde.<sup>17</sup> Allerdings relativiert sich diese Zahl, denn zahlreiche Veröffentlichungen über andere Aktionen des Varusjahres an anderen Orten oder die Ausstellungen in Haltern und Kalkriese können nur bedingt mitgezählt werden. So wird schließlich in 141 Medien über das lippische Themenjahr berichtet. Die meisten Veröffentlichungen finden in regionalen Medien statt, elf überregionale Publikationen widmen laut der Studie dem Varusjahr in Lippe aber Aufmerksamkeit.<sup>18</sup>

Insgesamt darf man den Veranstaltern ihr Erfolgsgefühl ruhig gönnen. Das Varusjahr hatte ganz offensichtlich deutliche kommerzielle Effekte und hat zu einem Image der Region als Ort für Kulturtourismus im weitesten Sinne beigetragen. Es wurden weitaus mehr Gäste von außerhalb registriert. Aber es ist festzuhalten, dass der größte Teil der Besucherzahlen und der medialen Aufmerksamkeit aus der Region selbst generiert wurde, schließlich wurden 94 Prozent Tagesgäste gezählt.<sup>19</sup> In erster Linie hat das Varusjahr also offenbar eine starke regionale Wirkung entfaltet.

Rein inhaltlich zeigt sich bei einem Blick auf das Programm und die damit verbundenen Besucherzahlen: Es gab sehr ambitionierte und hochkarätige Adaptionen des Themas Mythos Hermann; die größte Breitenwirkung erzielten aber Angebote, die auch ohne ein Varusjahr funktioniert hätten und in der Vergangenheit schon haben, beispielsweise das Detmolder Straßentheater oder das „Mondschein-Kino“.<sup>20</sup>

.....  
15 Ebd., 21.

16 Vgl. GEORG FRANCK, *Ökonomie der Aufmerksamkeit*. Ein Entwurf, München/Wien 1998, 49–74.

17 ESSLING/KRÜSE/SCHAFMEISTER/THEVIS/WITTEBERG 2010, 28.

18 Ebd., 28f.

19 Ebd., 18.

20 Bei „Faszination Mythos“, der Straßenparade, wurden nach Angaben der Veranstalter (Kulturteam der Stadt Detmold) am 25. und 26. Juli rund 40.000 Besucher geschätzt. Das Mondscheinkino startete mit 800 Besuchern am Premierenwochenende. Vgl.: *Mythisches im Samba-Takt*, „Orbiters“-Parade wird zum großen Straßenkarneval, in: *Lippische Landes-Zeitung*, Nr. 171, 27. Juli 2009, 11 und: *Faszination Waldbühne, Mondscheinkino am Premierenwochenende mit 800 Besuchern gut besucht*, in: *Lippische Landes-Zeitung*, Nr. 177, 3. August 2009, 11.



*Abb. 4: Die Straßentheatergruppe „Orbiters“ beeindruckte bei der Parade „Faszination Mythos“ am 25. Juli 2009 mit Körper-Installationen. Hier ist die „Schlange“ zu sehen. Foto: Engelhardt.*

#### 4. Hermann ein Zeichen von Frieden, Toleranz und Freiheit?

Was tun, wenn ausgerechnet der Jahrestag einer Schlacht die einmalige Gelegenheit zur Darstellung einer Region liefert? Selbst wenn das Gemetzel 2000 Jahre her ist, es bleibt ein Gemetzel. Und selbst wenn andere Nationen weitaus weniger Probleme damit haben, eine Schlacht zu feiern, in Deutschland ist das berechtigterweise sehr schwierig. Von einem Jubiläum konnte und wollte man daher im Vorfeld des Jahres 2009 nicht sprechen. Aber für das touristische Marketing sollte die Varusschlacht dennoch genutzt werden. Und wie oben dargelegt, hatte das auch einen gewissen Erfolg.

Um das Ziel zu erreichen, haben der Kreis Lippe, der Landesverband Lippe, die Stadt Detmold und die Lippe Tourismus und Marketing AG als Veranstalter im Varusjahr zu einem Trick gegriffen. Sie konstruierten einen Gegensatz: Vor 2.000 Jahren erschlugen sich Römer und Germanen gegenseitig. Darauf aufbauend wurde Arminius in seiner Wandlung zu Hermann Symbolfigur der Identitätsfindung durch Abgrenzung. Heute habe man das indes nicht mehr nötig. Und somit erklären die vier Akteure das Hermannsdenkmal im 21. Jahrhundert flugs zu einem „Zeichen für ein zusammenwachsendes Europa, für kulturelle Vielfalt und als Zeichen für Völkerverständigung und Frieden“.<sup>21</sup>

In der Tat: Was sich im Jahre 2009 quasi im Schatten des Denkmals abspielte, war geprägt von Internationalität, Friedfertigkeit und Toleranz. Nur negierte es damit völlig die plakativste Aussage des Bandelschen Standbildes selbst: das erhobene Schwert. Die Entstehungsgeschichte des Denkmals ist eine Historie von Konfrontation und Abgrenzungen: Zu Baubeginn war es Symbol des Strebens nach Einheit und Freiheit gegen fürstliche Restauration, bei der Einweihung Manifest eines machtbewussten Staates in Abgrenzung zu seinen Nachbarn,<sup>22</sup> im späten Kaiserreich und in der Weimarer Republik Instrument der Propaganda in innenpolitischen Auseinandersetzungen und gegen eine verhasste Staatsform,<sup>23</sup> schließlich ein – wenn auch nicht zentral und gesteuert eingesetztes – Sinnbild des Nationalsozialismus.<sup>24</sup> Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde „Hermann“ als

21 LIPPE TOURISMUS & MARKETING AG, 2009, 5.

22 Siehe die Übersicht bei IMKE RITZMANN, Ideengeschichtliche Aspekte des Hermannsdenkmals bei Detmold, in: Lippische Mitteilungen, 75 (2006), 192–228.

23 Vgl. ANDREAS DÖRNER, Politischer Mythos und symbolische Politik, Sinnstiftung durch symbolische Formen, Opladen 1995, 360.

24 Vgl. DIETER TIMPE, Die Schlacht im Teutoburger Wald: Geschichte, Tradition, Mythos, in: WOLFGANG SCHLÜTER/REINER WIEGELS, (Hg.), Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese, Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption, Osnabrück 1999, 717–737, hier 732.

Symbol für die Forderung nach der deutschen Wiedervereinigung genutzt, und in der Gegenwart dominiert die Auseinandersetzung um seine Vergangenheit.<sup>25</sup> Ein primär der Verständigung gewidmetes Denkmal war das Standbild also nie.

Insofern ist es irreführend, es als Zeichen für Völkerverständigung, Toleranz und Frieden neu deuten zu wollen. Wenig – allenfalls noch der liberale Teil der Denkmalsbewegung im Vormärz<sup>26</sup> – gibt dafür einen Anlass. Höchstens erscheint es gerechtfertigt, die vor Kraft strotzende Statue als Mahner für Frieden und Verständigung zu sehen. Von Mahnung ist in der „Philosophie“ des internationalen Kulturprogramms 2009 aber keine Rede. Vielmehr geht man davon aus, dass sich in Europa die Menschen „mit Freude an der Vielfalt“<sup>27</sup> begegnen. Zweifel daran bleiben angebracht, auch wenn Rechtsextreme und Rechtsradikale im Jahre 2009 am Hermann zwar präsent, aber nicht besonders auffällig waren.<sup>28</sup>

Nur die Stadt Detmold griff als Gastgeber von rund 60 Jugendlichen aus verschiedenen europäischen Städten das Thema „Hermann und Frieden im Varusjahr“ direkt auf: Unter dem Motto „Treffpunkt Europa“ kamen die Jugendlichen vom 18. bis 26. Juli in Detmold zusammen und wirkten in der „Faszination-Mythos“-Parade mit. Eine Podiumsdiskussion der Stadt am 12. November 2009, an der neben dem Friedensbeauftragten der evangelischen Kirche von Deutschland, Renke Brahms, auch der Kommandeur der Panzerbrigade 21 „Lipperland“, Brigadegeneral Dirk Backen, die Journalistin Dorothea Siegle, Chefredakteurin der Soldaten-Zeitschrift „JS“ der evangelischen Kirche, und der italienische Philosophie-Professor Luciano Malusa (Universität Genua) teilnahmen, war dann noch einmal Schauplatz einer Auseinandersetzung mit dem ideellen Hintergrund des Varusjahres.

.....  
25 MAIKE SCHLICHTING, Festkultur am Hermannsdenkmal, in: Lippische Mitteilungen, 77 (2008), 83–103, hier 100.

26 Vgl. RITZMANN 2006, 213–216.

27 LIPPE TOURISMUS & MARKETING AG 2009, 5.

28 Der Staatsschutz in Bielefeld urteilt über das Jahr 2009 folgendermaßen: „Im Rahmen der Veranstaltungen ist es 2009 zu vermehrten Gegenveranstaltungen der linken Szene gekommen, welche letztlich alle friedlich und ohne Zwischenfälle verlaufen sind. Ein symbolträchtiger Ort für die rechte Szene stellt hier das Hermannsdenkmal dar. Im Laufe des Jahres 2009 kam es im Bereich des Denkmals vereinzelt zur Plakat- und Flugzettellaktionen der rechten Szene. Teilweise konnten überörtliche Anreisen von Personengruppen beobachtet werden, die der rechten Szene zuzuordnen waren und hier das Hermannsdenkmal besuchten. Diese Gruppen verhielten sich neutral, ohne aufzufallen. Ein erhöhtes Aufkommen politisch motivierter Kriminalität, bzw. vermehrtes Auftreten extremer Gruppen/Gruppierungen anlässlich des Varusjahres im Bereich Lippe konnte nicht festgestellt werden.“ E-Mail von Jörg Fröhlich, Abteilung Polizeilicher Staatsschutz beim Polizeipräsidium Bielefeld, an den Verfasser vom Dienstag, 20. April 2010.

„Von der Schlacht im Teutoburger Wald zum Frieden in Europa“ war die Gesprächsrunde überschrieben.<sup>29</sup> Sie mühte sich redlich, dem Thema gerecht zu werden. Aber auch der Philosoph Malusa konnte nur feststellen, dass das 19. Jahrhundert mit seiner Auffassung von Arminius/Hermann und den antiken Geschehnissen nach seiner Ansicht geirrt habe. Denn letztlich habe die Niederlage der Römer im Teutoburger Wald zu einer römisch-germanischen Synthese geführt, die im Frankenreich Karls des Großen Gestalt angenommen habe.<sup>30</sup> Malusa bezieht sich nur auf die Schlacht; von Hermann als Friedensfürst der Gegenwart ist bei ihm auch nicht die Rede.

Wenn also auch das Varusjahr weiter dazu beigetragen hat, quasi die Spitze des Schwertes zu brechen – als Friedensapostel taugt der kupferne Recke nicht.

## 6. Zusammenfassung

Der Prolog dieses Beitrags ist natürlich pure Fiktion. Wie für jedermann sichtbar, steht das Denkmal auch im 2001. Jahr der Varusschlacht noch immer fest auf dem Sockel. Weder wurde es entführt, noch gesprengt – jedenfalls nicht in der Realität.

Wer aber auf der Internetplattform „Youtube.com“ nach „Lunatics“ sucht, findet eine sehr amüsante Filmsequenz. Der kurze Film in Form einer aufgeregten Reportage eines ausländischen TV-Nachrichtensenders ist ein Werk der Detmolder Kultur- und Art-Initiative und der niederländischen Theatergruppe „The Lunatics“. An seinem Ende kippt das Denkmal tatsächlich um.<sup>31</sup>

Der Film ist im Jahr 2009 entstanden. Und sinnbildlicher könnte gar nicht beschrieben werden, was 2009 zur 2000. Wiederkehr der darüber hinaus zeitlich nur grob zu bestimmenden Schlacht im Teutoburger Wald geschehen ist. Hermann, so die Meinung einiger Beobachter, wurde zumindest im übertragenen Sinn von seinem Sockel geholt.<sup>32</sup> 2009 hat das Denkmal nicht zu einem Friedensaktivisten mutieren lassen, aber es hat

29 STADT DETMOLD, Von der Schlacht am Teutoburger Wald zum Frieden in Europa, Diskussion in der Stadthalle am 11. und 12. November, Pressemitteilung der Stadt Detmold vom 5.11.2009.

30 LUCIANO MALUSA, Über den angeblichen Dualismus zwischen römischer und germanischer Welt, Anmerkungen zum 2000-jährigen Jahrestag der Schlacht am Teutoburger Wald, übersetztes Redemanuskript zur Podiumsdiskussion „Von der Schlacht am Teutoburger Wald zum Frieden in Europa“ [2009], 3.

31 Teaser Faszination Mythos – Territoria XI and Orbiters auf: <http://www.youtube.com/watch?v=i2TGoOpARRk>, abgerufen am 5. April 2010.

32 So befindet beispielsweise Journalist und Buchautor Christian Pantle: „Hermann ist als Popfigur auf die Erde geholt worden“, siehe: Lippische Landes-Zeitung Nr. 4, 6. Januar 2010, 11.

es auch nicht politisch neu aufgeladen. Vielmehr setzte sich in diesem Jahr eine fast dialektische Entwicklung fort, die schon seit den 1970er Jahren zu beobachten ist: Das Denkmal verliert an politischem Symbolgehalt, gewinnt aber als Touristenattraktion und Marketing-Zugpferd an Bedeutung.<sup>33</sup> Gleichzeitig wächst das wissenschaftliche Interesse an Denkmal und Arminius.<sup>34</sup>

Die Zahl der Veröffentlichungen und die Ausstellung „Mythos“ auf der einen Seite, das Kulturprogramm „Hermann 2009“ auf der anderen Seite sind die jüngsten Wegemarken dieser Entwicklung. Als Dachmarke für Lippe, das „Land des Hermann“, entdeckt man offenbar gerade ganz neue Seiten des Heroen. Denn mittlerweile gibt es auch ein Kulturprogramm „Hermann 2010“. Dagegen ist auch überhaupt nichts einzuwenden, nur bedarf es dafür keiner noch so gut gemeinten neuen ideellen Überhöhung der Figur.

Hermann war 2009 quasi ein über allem schwebender Schirmherr für eine große Ausstellung zum Mythos seiner selbst, für ein umfangreiches Kulturprogramm mit Musical, Schauspiel, Musik, Straßenkarneval, Freiluftkino und allerlei Kuriositäten am Rande wie einer Massenhochzeit am 9.9.2009 am Denkmal.<sup>35</sup> Das sollte reichen, um der langen Liste von Projektionen, die das Denkmal bereits einer Leinwand gleich er- und überlebt hat, eine weitere hinzuzufügen: die des Pop-Helden.

Solchen Ikonen liegt es im Wesen, dass sie nicht immer politisch korrekt sind. Wer würde sich sonst heute noch an Marilyn Monroe, James Dean, Che Guevara oder Freddie Mercury erinnern? Aber Hermann der Cherusker hat in den 135 Jahren seines Standbilds wahrlich schon schlechtere Rollen spielen müssen als die einer Pop-Figur.

33 Vgl. DÖRNER, 1995, 368. Jüngere Schriften kommen zum gleichen Ergebnis, so zum Beispiel RALF-PETER MÄRTIN, *Die Varusschlacht, Rom und die Germanen*, Frankfurt a.M. 2008, 351; TILLMANN BENDIKOWSKI, *Der Tag, an dem Deutschland entstand, Geschichte der Varusschlacht*, München 2008, 212.

34 Eine grobe Übersicht beim Internet-Buchhändler Amazon ergab am 8.4.2010 55 Buchveröffentlichungen im Zusammenhang mit der Varusschlacht, Arminius, dem Hermannsdenkmal oder anderen Aspekten der Rezeptionsgeschichte im Zeitraum von November 2008 bis März 2010, die einen wissenschaftlichen oder zumindest populärwissenschaftlichen Charakter haben.

35 Vgl.: *Trauzeuge Hermann, Acht Paare wollen sich am 9.9. das Ja-Wort geben*, in: *Lippische Landeszeitung*, Nr. 177, 3. August 2009, 11.